Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Frankreich

Berufsordnung für die Seidenweberei. Der verantwortliche Direktor der Abteilung „Seide" der französischen Textilindustrie hat am 15. Februar 1943 neue Vorschriften erlassen, die sich auf eine Ordnung der Betriebsvorgänge in der Seidenweberei beziehen und die Befugnisse der verschiedenen Zweige umschreiben und abgrenzen. Diese Bestrebungen hängen mit dem von Vichy eingeführten Korporationensystem zusammen und sind ein Versuch, jedem Industriezweig die ihm zukommenden Aufgaben in bestimmter Form zuzuweisen, wobei ein Uebergreifen der Mitglieder des einen Zweiges auf einen anderen vermieden werden soll.

Gemäß dem Reglement vom 15. Februar versteht man unter:

Weber-Fabrikanten Firmen, die Gewebe erschaffen, die erforderlichen Rohstoffe kaufen und diese selbst oder im Lohn weben lassen und zwar in einem Verhältnis von mindestens zwei Drittel (in Meter oder Gewicht) ihrer Gesamt-Jahresverkäufe und die endlich ihrer Kundschaft nur Gewebe verkaufen, die sie für ihre eigene Rechnung erstellen ließ;

Manipulanten-Fabrikanten (Fabricants-transformateurs). Firmen, die Gewebe kaufen und diese in veränderter Form, d. h. gefärbt, bedruckt oder mit irgend einer anderen Ausrüstung versehen, weiterverkaufen;

Lohnwebern Firmen, die Gewebe im Lohn anfertigen und zwar auf eigenen Stühlen, oder auf Stühlen anderer Firmen und Rohstoffe verarbeiten, die ihnen durch die Weber-Fabrikanten zugewiesen worden sind;

Hausweben unabhängige Atelierchefs, die selbst als Hausweber arbeiten und über nicht mehr als 10 Stühle verfügen.

Der Weber-Fabrikant ist gehalten die von ihm seiner eigenen Weberei oder einer Lohnweberei zu erteilenden Aufträge der zuständigen Amtsstelle zu melden; die Aufträge können nur in Angriff genommen werden, nachdem sie von dieser Stelle bescheinigt worden sind. Der Weber-Fabrikant darf in seinem eigenen Betrieb keine Lohnaufträge für andere Firmen ausführen und es ist ihm auch untersagt, für Dritte Gewebe selbst auszurüsten oder im Lohn ausrüsten zu lassen; es ist ihm endlich verboten, Gewebe in gleichem Zustande zu verkaufen, in welchem er sie selbst gekauft hat.

Es ist dem Manipulanten-Fabrikanten nicht gestattet, Gewebe für Weber-Fabrikanten, für andere Manipulanten-Fabrikanten oder für Dritte überhaupt ausrüsten zu lassen und auch er darf das Gewebe nicht in gleichem Zustande verkaufen, in welchem er es gekauft hat.

Der Lohnweber darf keine Stoffe für eigene Rechnung anfertigen und er ist gehalten, den von ihm beschäftigten Hausweben regelmäßig Arbeit zu beschaffen und diese dabei nicht schlechter zu stellen als seine eigenen Arbeiter.

Italien

Die Typisierung der Textilprodukte in Italien. Auf seiner vor allem in der Poebene, am Alpensüdfuß und in der Toscana, der fruchtbaren Beckenlandschaft um Florenz verbreiteten, hochentwickelten Seidenraupenzucht hat Italien seinem bedeutendsten Industriezweig, die Seidenindustrie aufzubauen und solcherart seiner ansonsten auf ausländischen Rohstoffbezug angewiesenen Textilwirtschaft einen wichtigen Rückhalt gegeben. Diese eigene Rohstoffbasis, die schon vor Jahrzehnten zum Ausbau einer aufstrebenden Seidenweberei geführt hat, wurde in der Folge durch die Schaffung der Kunstseidenerzeugung, die in Turin ihren Hauptsitz hat, beträchtlich erweitert. Italien konnte in der europäischen Rangliste der Kunstseidenproduktion zeitweilig den zweiten, zuletzt den dritten Platz besetzen. Daß es darauf auch mit der Zellwolleproduktion begann, nachdem es mit der aus Kasein hergestellten Lanital-Kunstwolle schon einen Anfang gemacht hatte, versteht sich sozusagen von selbst.

Trotz dieser beachtlichen Autarkiebestrebungen aber blieb Italien noch in hohem Maße auf den Bezug ausländischer Textilfasern angewiesen, zumal der Konsum von Massenartikeln und die Geschmacksrichtung der Verbraucher in diese Richtung weiterdrängte. Daher entschloß sich die römische Regierung auch nur zu einer behutsamen und auf mehrere Etappen verteilten Marktregelung, und hielt daran fest, selbst als der Krieg schon im Gange war. Im Mai 1940 wurde die Anmeldungspflicht für Baumwolle und Wolle in Handel und Industrie eingeführt und die Warenabgabe genehmigungspflichtig erklärt. Vom Dezember 1940 ab mußten dann alle Textilunternehmungen Wareneingangs- und -ausgangsregister führen, die eine genaue Umsatzkontrolle ermöglichten. Im Sommer 1941 wurde das Anmelde- und Einlagerungssystem auch auf alle übrigen Naturfasern ausgedehnt, selbst auf Ginsterfasern; gleichzeitig wurde das Sammeln und Wiederverarbeiten von Textilabfällen obligatorisch.

Nachdem die inzwischen gebildete monopolistische An- und Verkaufsorganisation „Ammassi" die gesamte Rohstoffbewirtschaftung zentralisiert hat, schritt Italien endlich auch an die erste Typisierung von Textilerzeugnissen, um das Angebot von Textilfasern mit der Nachfrage nach fertigen Textilien in Uebereinstimmung zu bringen. Es wurden Typenerzeugnisse mit ganz genauen Angaben über den Warencharakter und den Preis aufgestellt und allmählich die Rohstoffzuteilung nur für derartige Typenwaren freigegeben. Im Januar 1942 wurde dann die 100%ige Verarbeitung aller Rohstoffe nur noch für Typengewebe angeordnet und alle Nichttypenprodukte ausgeschaltet.

In der Zwischenzeit war auch eine Verbrauchsregelung durch Ausgabe einer Textilkarte zum Bezugsrecht auf Kleider- und sonstige Textilwaren eingeführt worden, beruhend auf einem Punktesystem, das in Summe der ganzen Bevölkerung alljährlich einen Konsum von 145 Millionen kg ermöglicht, eine Menge, die dem Lande auf Grund seiner Rohmaterialbewirtschaftung und Erzeugungsdirigierung zur Verfügung steht. Praktisch sind heute alle Textilprodukte typisiert und ihre Preise festgesetzt. Dadurch ist produktionstechnisch eine stabile Lage geschaffen worden, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß bei Erreichung der gestellten Aufgaben bzw. Ausschöpfung der gegebenen Möglichkeiten es zeitweilig zu Produktionsdrosselungen kommt, wie es bei der Baumwollindustrie beispielsweise im vergangenen Winter und bei der Kunstseidenindustrie zu Anfang dieses Jahres der Fall war. Daß nichtsdestoweniger Italien seine Naturfaserproduktion zu steigern bemüht ist, zeigt nur den Willen, das jetzige zivile Konsumvolumen auf möglichst unveränderter mengen- und qualitätsmäßiger Basis aufrecht zu erhalten. Die Förderung der Seiden-, Baumwoll- und Hanfproduktion gehört dazu in erster Line. E. W.

Kroatien.

Die Textilindustrie in Kroatien. Einer in Budapest erscheinenden Zeitschrift ist zu entnehmen, daß Kroatien in bezug auf die Textilrohstoffe im wesentlichen auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen ist. Dies gilt nicht nur für Hanf und Flachs, sondern auch für Wolle, da das einheimische Erzeugnis von ungenügender Qualität ist und aus kroatischer Wolle nur Teppiche und Artikel der Hausindustrie hergestellt werden können. Zum Anbau von Baumwolle wurden bisher noch keine Versuche unternommen, doch soll sich nach Ansicht von Fachleuten, der südliche Teil von Dalmatien dafür eignen. Die Seidenraupenzucht ist wieder aufgegeben worden. Als Ersatzstoff wird in weitgehendem Maße die Brennessel verwendet und daneben werden die Anbauflächen von Hanf und Flachs nach Möglichkeit vergrößert.

Die kroatische Textilindustrie verfügte Ende 1942 über 29 Spinnereien mit 96 000 Spindeln. Man zählte ferner 29 Hanfspinnereien, 59 Webereien, sowie einige Teppichfabriken, Zwirnereien und andere Kleinbetriebe der Textilindustrie. Die Zahl der im Lande ansässigen Textilgeschäfte belief sich letztes Jahr auf rund 12 000, wobei 192 Firmen als solche des Großhandels bezeichnet werden. Das bis 7. März 1942 nur in den Städten angewandte Punktsystem für Textilwaren ist seither auf das ganze Land ausgedehnt worden.

Diese Angaben erklären den großen Bedarf Kroatiens insbesondere an Geweben und es ist nur zu wünschen, daß das Land eigene Erzeugnisse in ausreichendem Maße im Ausland und damit auch in der Schweiz absetzen kann, um sich die notwendigen Garne und Gewebemengen aus dem Auslande zu sichern.

Kurze Textilnachrichten aus aller Welt. Die in einzelnen französischen Departementen begonnene Sammelaktion alter Textilien gegen Prämie neuer Textilpunkte, die sofort einlösbar sind, wird nun methodisch auf das ganze Land ausgedehnt.

In Bulgarien ist mit dem Bau der ersten Fabrik zur Erzeugung von Kunstfasern begonnen worden. Sie soll Ende 1943 ihren Betrieb aufnehmen und, wie es heißt, den Landesbedarf an synthetischen Fasern vollständig decken können.

Der holländische Flachsbau ist seit Kriegsbeginn von 10 000 auf 20 000 ha vergrößert worden. Dementsprechend wurde auch die Zahl der Verarbeitungsanstalten erhöht, so daß die gesteigerte Ernte zur Gänze im eigenen Lande verarbeitet werden kann.

Durch den nunmehr vollzogenen wirtschaftlichen Eingliederungsprozeß der Südgebiete, wo die Seidenindustrie ziemlich entwickelt ist, hat die ungarische Seidenwirtschaft eine beachtliche Ausweitung erfahren. Um auch technisch die Ausrüstung der Seidenindustrie zu vergrößern und zu modernisieren, hat Ungarn bereits größere Maschinenbestellungen nach Italien vergeben.

Um die Ginstererzeugung, die für die italienische Kunstfaserproduktion erhöhte Bedeutung gewonnen hat, anzuregen, hat die römische Regierung mehrere Prämien bis zu 5000 Lire ausgesetzt. Je kg abgelieferter Ginster werden 17 Lire bezahlt. Hauptanbaugebiete sind Sizilien und Sardinien. Vor dem Kriege erreichte die Ginstererzeugung niemals mehr als 10 000 Meterzentner, jetzt wird sie das Vierfache bereits überschritten haben.

Die portugiesische Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen zur Ermutigung der Wollwirtschaft. Die Schur wird künftig überwacht, die Wollsorten werden klassifiziert, die Preise festgesetzt. Andererseits wurde eine Liste von 185 Gewebetypen aufgestellt, deren Erzeugung zugelassen ist und die zu bestimmten Preisen abgegeben werden müssen. Weiter wurde die Schaffung nationaler Kleidertypen für Männer und Frauen beschlossen, die in bestimmter Anzahl ständig in allen Geschäften vorhanden sein und zu festen Preisen abgegeben werden müssen.

Die spanische Baumwolleinfuhr belief sich im Jahre 1942 auf 69 Mill. kg im Werte von 359 Mill. Peseten, wobei als Lieferer hauptsächlich Brasilien und Belgisch-Kongo in Betracht kommen. Außerdem wurde für 25 Mill. Peseten Kunstseide und für 20 Mill. Peseten Zellwolle eingeführt.

Der amerikanische Baumwollverbrauch im Jahre 1942 belief sich auf 11 490 000 Ballen gegenüber 10 560 000 Ballen in 1941, 8 020 000 Ballen in 1940 und 7 370 000 Ballen in 1939. Dem rückgängigen Export steht somit eine beachtliche Steigerung des Eigenverbrauchs gegenüber.

Die Wollproduktion der USA wird für 1942 auf 392,35 Mill. lbs veranschlagt, was eine neue Spitzenleistung bedeutet. Der Schafbestand wird mit 49 092 000 Tieren angegeben gegenüber 48 130 000 im Vorjahre, doch ist der Wollertrag je Tier von 8,11 auf 7,99 lbs zurückgefallen.

Die USA-Kunstwolleerzeugung wird für 1942 mit 70 350 t angegeben gegenüber 55 300 t in 1941, 36 800 t in 1940 und erst 9200 t im Jahre 1937.

Die argentinische Wollausfuhr erreichte 1942 rund 196 000 Tonnen und erbrachte 193 Mill. Pesos.

Der gesamte Baumwollüberschuß Perus im Ausmaß von rund 400 000 Ballen wurde von den USA. für 44 Millionen Dollar erworben. Diese Menge bleibt indessen in Peru bis Kriegsende eingelagert.

Ein Lieferkontingent von 15 000 Ballen ägyptischer Baumwolle für Britisch-Indien wurde soeben abgeschlossen. Durch diesen Export wird die Anhäufung unverkaufbarer Baumwolle wesentlich hintangehalten.

Die britische Regierung hat die südafrikanischen Wollpreise um 20% gegenüber dem Vorjahre hinaufgesetzt. Auch für indische Wolle wurde eine Prämie von 15% nach Ankunft in Liverpool zugestanden. Durch diese Aufbesserungen wird ein Preisausgleich mit Australien und Neuseeland hergestellt.

Durch behördliche Weisung werden mehrere japanische Baumwollwebereien einen Teil ihrer Fabrikationseinrichtung auf Hanfverarbeitung umstellen, wofür ihnen Manilahanf von den besetzten Philippinen zur Verfügung gestellt werden wird. Auch eine Anzahl der jetzt stilliegenden Baumwollwebereien soll für diese Hanfverarbeitung wieder in Betrieb genommen werden.

ROHSTOFFE

Glas als Spinnstoff

Die zunehmende Rohstoffverknappung, die in allen Ländern zu ebenso einschneidenden wie einfallsreichen Lösungen geführt hat, ließ auch aus dem Glas einen neuen Spinnstoff werden, der als solcher immer mehr Verwendung findet. Die technische Voraussetzung hiezu ergab sich indessen erst, als es möglich wurde, nach einem besonderen Verfahren der Verspinnung unter Dampfdruck feinste Glasfäden von weniger als ein Hundertstel Millimeter Dicke herzustellen, die keinerlei Sprödigkeit mehr aufweisen und sich solcherart leicht verarbeiten lassen. Vor allem in der Textilwirtschaft, wo die Glasfaser fortgesetzt an Boden gewinnt.

Die Bedeutung dieser neuen Faser, die vor allem in den Vereinigten Staaten ausgebildet wurde, ergibt sich am besten aus der Tatsache, daß bekanntlich gut ein Drittel der gesamten Textilfasergewinnung nicht für Kleider- und Haushaltungszwecke, sondern für den technischen Bedarf in den verschiedensten Formen dient. Für zahlreiche derartige Verwendungsbereiche hat sich die gegen Feuchtigkeit absolut unempfindliche Glasfaser geradezu ideal erwiesen, zumal ihre isolierende Wirkung gegenüber der der Baumwollfaser überlegen ist und sie ferner auch säurebeständiger und viel hitzeunempfindlicher ist als jede andere Naturfaser. All das sind Eigenschaften, die ihr auch in der Nachkriegszeit einen gesicherten Platz lassen. Das gilt vor allem für Siebfilze für die chemische Industrie, für die Brau- und Weinwirtschaft, aber auch die Elektrizitätsindustrie zeigt bereits wachsendes Interesse.

Aber auch als Kunstfaser für die Textilindustrie selbst beginnt sich, vor allem in den Vereinigten Staaten, die Glasfaser durchzusetzen. Die Herstellungskosten sind aber derzeit noch zu groß, um eine breitere, rentable Verarbeitung zuzulassen, namentlich für Massengüter. Mit wachsender Erzeugung und unter Ausnützung der gemachten Erfahrungen hofft man indessen die Glasfaser entsprechend verbilligen und somit verarbeitungswürdiger zu machen. Sehr gut bewährt hat sich aus Glasfasern hergestellte Tischwäsche, wobei durch Verweben verschiedenartig abgetönten Glasspinnguts richtiggehende Damasteffekte erzielt werden konnten. Unempfindlich gegen Feuchtigkeit nehmen derartige Tischtücher keine Flecken an und sind leicht zu reinigen. Ihr Preis stellt sich allerdings auf 35 Dollar und ist damit viel zu teuer für den Durchschnittskonsum.

Die Effekterzeugende Eigenschaft hat auch schon zur Verarbeitung von Glasfasern im Beimischungswege zu Kunstseide und neuerdings zu Zellwolle für Krawattenstoff geführt, denen seidenartiges Aussehen nachgerühmt wird. Die aus solchem Material hergestellten Krawatten sind vollkommen unempfindlich gegen Feuchtigkeit und absolut knitterfrei. Auch die Strumpfweberei hat mit der Glasfaser bereits Versuche angestellt, als „modische Artikel" haben die ersten derartigen Strümpfe natürlich glatten Absatz gefunden, doch ist dies für eine größere Verwendung noch kein Maßstab. Schließlich werden seit kurzem auch Nähgarne aus Glasfasern erzeugt und selbst Operationsgarne aus dem neuen Spinnstoff sind bereits in Anwendung. E. W.

SPINNEREI - WEBEREI

Kettbaumgestelle mit automatischer Kettdämm- und Nachlaß-Vorrichtung

Die automatischen Kettdämm- und Nachlaßvorrichtungen finden auf Grund der gemachten guten Erfahrungen in den Webereien immer mehr Verwendung. Unsere schweizerischen Textilmaschinen-Fabriken haben sich seit Jahren mit dem Ausbau dieser Kettdämm-Vorrichtungen befaßt und heute stehen einige sorgfältig durchgearbeitete Konstruktionen schwei-